

Beschluss

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 23. April 2025

§ 372

Unesco-Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona; Gewährung eines Verpflichtungskredits über 508'000 Franken für die Instandhaltung der Besucherinfrastruktur Glarnerland sowie deren Betrieb in den Jahren 2025–2028

(Berichte Regierungsrat, 11.2.2025; Kommission Bildung/Kultur und Volkswirtschaft/Inneres, 3.3.2025)

Eintreten

Albert Heer, Oberurnen, Kommissionspräsident, beantragt Zustimmung zum Antrag von Kommission und Regierungsrat. – Der Kanton ist verpflichtet, Besucherinfrastruktur für die Tektonikarena Sardona bereitzustellen und zu unterhalten. Ursprünglich waren grosse Besucherzentren geplant. Aus finanziellen Gründen wurden jedoch nur kleine Besucherzentren in Elm und Glarus umgesetzt. Mit dem beantragten Verpflichtungskredit sollen der Betrieb und die Weiterentwicklung dieser beiden Standorte für die Periode 2025–2028 sichergestellt werden. Zudem soll die Weiterentwicklung der Besucherinfrastruktur ab dem Jahr 2029 frühzeitig geplant werden. – In der Eintretensdebatte der Kommission wurde moniert, dass diese Kreditvorlage dem Landrat bereits vor der Budgetdebatte im vergangenen Herbst hätte vorgelegt werden müssen. Die Verzögerung ist gemäss Departement eine Folge des Wechsels des Departementvorstehers, der damit verbundenen Einarbeitungszeit und des Einforderns von zusätzlichen Informationen entstanden. In der Kommission wurde gewünscht, im Kommissionsbericht weitgehend fehlende Informationen zum Betrieb zu ergänzen. So wurden im Kommissionsbericht unter anderem die Entwicklung der Besucherzahlen sowie die vielen Events, Präsentationen, Führungen und Workshops, die in den Besucherzentren durchgeführt wurden, nachgeführt. Als Beispiel sei das ausserschulische Lernangebot zum Elmer-Citro-Quellenweg, das in Zusammenarbeit mit der Trägerschaft des Besucherzentrums Elm entwickelt wurde, zu erwähnen. Das Eintreten war in der Kommission schliesslich unbestritten. – In der Detailberatung wurde bestätigt, dass die vorgesehenen Gemeindebeiträge verbindlich sind. Weiter wurde in der Kommission festgehalten, dass es wichtig sei, die beiden Vorlagen für die Verpflichtungskredite für die Besucherinfrastruktur sowie für die Programmvereinbarung auseinanderzuhalten. Die Anerkennung als Weltnaturerbe führt zu Pflichten. Um diese erfüllen zu können, ist der beantragte Kredit notwendig. In der Schlussabstimmung sprach sich die Kommission einstimmig zur Vorlage aus. – Zu danken ist Regierungsrat Thomas Tschudi für die Einführung in das Geschäft, Franziska Wyss, Leiterin der Hauptabteilung Umwelt, Wald und Energie, für die Präsentation mit zahlreichen Beispielen und Departementssekretär Christoph Zimmermann für die Protokollführung.

Beat Noser, Oberurnen, an der Kommissionssitzung anwesendes Ersatzmitglied, votiert für die Die-Mitte-Fraktion für Eintreten und Zustimmung zum Antrag von Kommission und Regierungsrat. – Die Die-Mitte-Fraktion hat zwei Kritikpunkte anzubringen. So kam diese Vorlage viel zu spät in den Rat. Der Betrieb läuft bereits seit vier Monaten. Künftig ist der Kredit rechtzeitig im Vorjahr zu beantragen. Regierungsrat Thomas Tschudi versprach in der Kommission bereits, dass man sich bessern werde. Die zweite Kritik betrifft den regierungsrätlichen Antrag. Beantragt wird ein Kredit von über 500'000 Franken. Auf lediglich knapp vier Seiten wird kaum erläutert, wozu dieses Geld dient. Es mangelt an Substanz – etwa mit Blick auf die Vorhaben und Zielsetzungen. Ausserdem fehlt ein Rückblick auf die vergangene Periode. Dieser erfolgt nun teilweise im Kommissionsbericht. In der Privatwirtschaft hätte man ohne Informationen zum Verwendungszweck keine Chance auf einen Kredit in dieser Grössenordnung. Die Die-Mitte-Fraktion hofft, dass das in Zukunft funktioniert und vielleicht sogar Informationen nachgeliefert werden. Da der Kanton mit der Weltnaturerbebestätte Pflichten hat, stimmt die Die-Mitte-Fraktion dem Geschäft trotz allem zu.

Adrian Hager, Niederurnen, beantragt im Namen der SVP-Fraktion die Rückweisung der Vorlage an den Regierungsrat mit dem Auftrag, dem Landrat einen deutlich tieferen Kredit zu unterbreiten. – Der Versuch, am Ostermontag das ideologisch gefärbte Naturzentrum in Glarus zu besuchen, scheiterte an geschlossenen Türen. Es schliesst am Samstag jeweils um 12 Uhr. Offenbar erwartet man dort am Samstagnachmittag, am Sonntag oder am Montag keine Besucher. Am Wochenende hätte es wahrscheinlich jedoch am meisten Touristen und es wäre durchaus angebracht, das Zentrum dann zu öffnen. Für den Standort Elm ist die Bezeichnung «Besucherzentrum» ein wenig übertrieben. Es handelt sich um einen einfachen Raum in einem alten Schulhaus. Obwohl die Tektonikarena Sardona in der Champions League spielen soll, vereinnahmt diese nur rund 25 Prozent der Fläche des Besucherzentrums. Auf den übrigen Flächen ist anderes zu sehen. Es gibt unter anderem eine Rutschbahn für Kinder, Informationen über den Bergsturz von Elm, Ausführungen über die Sage vom Martinsloch und zum Glarner Tourismus. Nach exakt 13 Minuten war der Besuch zu Ende; obwohl man sämtliche Erläuterungen gelesen und sich den Film angeschaut hat. Das Argument, ein Angebot für Schlechtwettertage zu bieten, hält hier somit nicht stand. – Der Kanton weist einen Verlust aus betrieblicher Tätigkeit von 35,4 Millionen Franken aus. Unter diesen Voraussetzungen kann der Landrat für zwei Besucherzentren mit einer überblickbaren Leistung nicht 508'000 Franken ausgeben. Gemäss dem Antrag des Regierungsrates handelt es sich bei diesem Kredit um eine frei bestimmbare Ausgabe. Der Finanzdirektor hielt in seinem Votum zur Jahresrechnung 2024 fest, dass der zur Verfügung stehende Spielraum zu nutzen sei. Das sollte der Landrat vorliegend tun. Wo, wenn nicht bei einer solchen Vorlage, in der es um eine frei bestimmbare Ausgabe geht, kann der Landrat sparen? Aufgrund des Entlastungspakets 2025+ müssen viele Institutionen mit weniger Geld auskommen. Im Sinne der Opfersymmetrie ist es richtig, dass nicht nur bei den Hebammen gespart wird, sondern auch bei solchen Besucherzentren. Eigentlich müsste der Landrat angesichts der finanziellen Situation des Kantons den Kredit ganz ablehnen. Die SVP-Fraktion möchte aber nicht so weit gehen und beantragt deshalb nur eine Rückweisung, damit der Regierungsrat dem Landrat eine günstigere Alternative unterbreiten kann. – Die Studienreise vom Ostermontag wurde am vergangenen Sonntag im House of Läderach in Bilten abgeschlossen. Dort war das Besucherzentrum im Gegensatz zum leeren Besucherzentrum in Elm zum Bersten voll. Läderach wird dafür wohl keinen Kantonsbeitrag erhalten.

Fridolin Staub, Bilten, kritisiert Ausführungen im Kommissionsbericht. – Gemäss Kommissionsbericht wurde in der Kommission gefordert, dass sich die Gemeinde Glarus Nord in Zukunft ebenfalls wieder an den Kosten beteilige. Diese wird aus bekannten, bereits früher mitgeteilten Gründen keinen Beitrag mehr leisten. Eine landrätliche Kommission ist nicht kompetent, einer Gemeinde vorzuschreiben, wofür sie ihr Geld ausgeben soll.

Regierungsrat *Thomas Tschudi* nimmt die geäusserte Kritik entgegen. – Im vorherigen Traktandum baute der Landrat quasi ein Haus. Mit den nun beantragten 508'000 Franken ist der Zugang zum Haus zu schaffen. Denn schlussendlich geht es darum, die Weltnaturerbebestätte

sichtbar zu machen und damit auch Geld zu verdienen. Ein Haus zu bauen, ohne es nutzen zu können, wäre sinnlos. Deshalb ergibt es Sinn, auch dieser Vorlage zuzustimmen. – Die geäußerte Kritik wurde aufgenommen. Dem vorliegenden Thema wurde in der Vergangenheit zu wenig Beachtung geschenkt. Der regierungsrätliche Antrag fiel bisher stets knapp aus. Der Landrat wird in drei Jahren eine Vorlage mit mehr Fleisch am Knochen sehen. Das Departement Bau und Umwelt prüfte, ob mit den Leistungserbringern angesichts des Betrags Vereinbarungen mit kürzerer Laufzeit ausgearbeitet werden sollen. 500'000 Franken sind nicht wenig, vor allem in Zeiten, in denen zu sparen ist. Schliesslich rückte man aber davon ab. In der Kantonsverwaltung startet der Budgetprozess im Mai. Dementsprechend hätte man rund ein Jahr Zeit gehabt, mit allen involvierten Anspruchsgruppen über die Weiterführung und Zielsetzung zu beraten. Das ist nicht so viel Zeit, wie man meinen könnte. Deshalb war es zielführender, die verfügbaren Ressourcen auf die nächste Periode auszurichten, damit in drei Jahren eine Vorlage unterbreitet werden kann, hinter der man eher stehen kann. – Das Besucherzentrum in Elm hat tatsächlich nicht Champions-League-Niveau. Aber auch der Elmer Bergsturz und die Sage vom Martinsloch haben einen Bezug zur Tektonikarena. Das kann man also gelten lassen. Die eigenen Erfahrungen anlässlich eines Besuchs mit zwei Kindern zeigen zudem, dass die Verweildauer deutlich höher sein kann. Die Rutschbahn wurde jedenfalls rege genutzt; alle amüsierten sich gut. Es ist aber wohl stets die Frage, wer das Zielpublikum darstellt. Landrat Adrian Hager müsste wohl eher an einem Samstagmorgen in Glarus vorbeischauchen. – Zu danken ist der Kommission unter der Leitung von Landrat Albert Heer für die Vorberatung und die Unterstützung nach intensiven und kontroversen Diskussionen.

Detailberatung

Rückweisung

Albert Heer spricht sich für die Ablehnung des Rückweisungsantrags Hager aus. – In der Kommission wurde zu keinem Zeitpunkt gefordert, es sei dem Landrat die Rückweisung dieses Geschäfts zu beantragen. Da der bisherige Verpflichtungskredit für den Betrieb der Besucherzentren Ende 2024 auslief, könnten bei einer Rückweisung keine Mittel für die Besucherzentren mehr freigegeben werden. Der Betrieb der Ausstellung in Elm wird durch die Visit Glarnerland AG sichergestellt. In Glarus wird die fachliche und inhaltliche Koordination durch den Verein Tektonikarena Sardona gewährleistet. Würde der Verpflichtungskredit zurückgewiesen und bis auf Weiteres nicht bewilligt, bestünde die Gefahr, dass die beiden Trägerorganisationen ihre Aufgaben nicht mehr erfüllen könnten und die Infrastruktur bis auf Weiteres geschlossen werden müsste. Damit würde der Kanton die Auflage bezüglich Besucherinfrastruktur nicht mehr einhalten. Wenn man mit der Qualität der Besucherzentren oder mit der Verwendung dieser Mittel nicht einverstanden ist, wäre allenfalls eine Freigabe des Kredits lediglich für zwei Jahre eine Möglichkeit. Ein solches Vorgehen wurde in der Kommission jedoch weder beantragt noch diskutiert. Der Rückweisungsantrag ist deshalb abzulehnen. – Die Kritik von Landrat Fridolin Staub betreffend den Kommissionsbericht ist berechtigt. Die Gemeinde Glarus Nord zahlt deshalb keinen Beitrag mehr, weil die in der vor vier Jahren beratenen Vorlage geplante Ausstellung in der Lintharena – aus Kostengründen – nicht realisiert wurde. Der Wunsch der Kommission ist es, dass die Ausstellung in der Lintharena wieder zum Thema wird. Bei einer Umsetzung wäre ein Beitrag der Gemeinde Glarus Nord wieder sehr zu begrüssen.

Abstimmung: Der Rückweisungsantrag Hager ist mit 13 zu 41 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt.

Öffnungszeiten

Stephan Muggli, Betschwanden, ermuntert den Regierungsrat, sich Gedanken über längere Öffnungszeiten des Besucherzentrums in Glarus am Wochenende zu machen. – Es ist richtig und wichtig, mit den Besucherinfrastrukturen Informationen zur Tektonikarena Sardona zu vermitteln. Das Besucherzentrum in Glarus ist von Dienstag bis Freitag zwischen 14 und 17 Uhr geöffnet; am Samstag von 10 bis 12 Uhr. Es ist somit am Samstagnachmittag sowie am Sonntag geschlossen. Dieses Besucherzentrum ist ein wichtiges und attraktives touristisches Angebot. Der Aufenthalt mit Kindern dauerte im eigenen Fall fast einen halben Tag. Der Besuch lohnt sich also. Er gelang allerdings erst im dritten Versuch, weil der Familienausflug zunächst für Samstagnachmittag oder Sonntag geplant war. Das touristische Potenzial wird mit diesen Öffnungszeiten mit Blick auf die Wochenendgäste, die Einheimischen oder auch die Tagesgäste nicht ausgeschöpft. Im Kanton Glarus gibt es einen Mangel an Ganzjahres- und Schlechtwetterangeboten. Das Besucherzentrum wäre ein solches Angebot. Nur bringt es nicht so viel, wenn es geschlossen ist, wenn die Leute eigentlich vorbeikommen könnten. Das soll kein Votum für eine Ausweitung der Öffnungszeiten sein. Das wäre mit Kosten verbunden. Aber vielleicht sollten die Prioritäten anders gesetzt werden. Solche operativen Fragen sind eigentlich nicht Sache des Landrates. Trotzdem wird der Regierungsrat ermuntert, auf Öffnungszeiten am Wochenende mindestens bis Samstagnachmittag hinzuarbeiten. Dabei ist bewusst, dass das Besucherzentrum in Zusammenarbeit mit dem Naturzentrum betrieben wird und der Regierungsrat nicht einfach Öffnungszeiten diktieren kann. Trotzdem ist der Kanton in einer Position, in der er – aus einer touristischen Perspektive – Einfluss nehmen kann.

Regierungsrat *Thomas Tschudi* geht auf das Votum der Vorredner ein. – Die Überprüfung der Öffnungszeiten wird eines der Themen der kommenden drei Jahre sein. Der Aufbau und Betrieb von vier oder fünf Besucherzentren ergibt jedoch aus persönlicher Sicht keinen Sinn. Es ist zielführender, wenige Zentren, die aber über einen guten Auftritt verfügen, zu betreiben. Man sollte sich deshalb wenig Hoffnungen machen, dass in den kommenden vier Jahren auch in Glarus Nord ein Besucherzentrum eröffnet wird. Das würde deutlich mehr Mittel erfordern. Eine Erhöhung des Budgets wäre in der aktuellen Situation allerdings fragwürdig.

Adrian Hager beantragt die Ablehnung der Vorlage. – Die Begründung entspricht jener zum Rückweisungsantrag. Ob die Besucherzentren bei einer Rückweisung sofort hätten geschlossen werden müssen, ist in Frage zu stellen. Es gibt genügend Geld in den verschiedenen Kassen und es wäre auch genügend Zeit geblieben, um eine bessere Vorlage auszuarbeiten. Das wollte der Landrat nicht. In der Konsequenz folgt nun der Ablehnungsantrag.

Regierungsrat *Thomas Tschudi* beantragt Zustimmung zum Antrag von Regierungsrat und Kommission. – Die Trägerschaften begegneten dem Kanton mit gutem Willen. Sie sahen in diesem Jahr noch keinen Franken als Entschädigung für deren Dienstleistungen. Es gilt, die Tektonikarena zu vermarkten. Lehnt der Landrat den Kredit heute ab, ist das nicht mehr möglich. Seit vielen Jahren erfolgt die Kreditgewährung nach dem vorliegenden Muster. Es wäre unschön, wenn gerade jetzt erstmals abgelehnt würde. Wenn in drei Jahren keine bessere Vorlage kommt, kann der Landrat den Stecker immer noch ziehen. Heute ist jedoch der falsche Zeitpunkt dafür.

Abstimmung: Der Vorlage ist mit 45 zu 11 Stimmen zugestimmt.